

Jenny Friedheim

Jenny Friedheim, 28.01.2023

Ein paar Worte möchte ich doch zur aktuellen Situation verlieren.

"Russians" ist ein Lied, das Sting 1986 mitten im kalten Krieg sang.

Und für alle, die kein Englisch können, oder das Lied nicht kennen: die Kernfrage ist, ob die Russen ihre Kinder auch lieben.

Ich behaupte ja, auch die Russen lieben, wie alle Eltern, ihre Kinder. In vielen Ländern müssen Eltern derzeit Sorge haben, dass ihren Kindern etwas Schreckliches passiert. In so vielen Ländern sind Kinder von Tod und Verstümmelung bedroht und in so vielen Ländern verlieren Mütter ihre Kinder.

Weil ohne Krieg dieses verdammte, auf Wachstum basierende Geldsystem, nicht aufrecht erhalten werden kann. Weil es ohne vorherige Zerstörung kein Wachstum mehr gibt.

Meine Mutter hat den Krieg als Kind erlebt und viele Nächte im Luftschutzbunker verbracht. Als Bomber über Bremerhaven flogen, flogen die meist über die Wohngebiete, zielten auf die Stadt und nicht auf die Häfen.

Ich habe oft zugehört, wenn meine Mutter und unsere Nachbarin vom Krieg erzählten. Kinder gruseln sich ja gerne, und es war gruselig.

Vieles von dem, was ich hörte, habe ich nie vergessen. Eine Geschichte hat sich besonders in mein Gedächtnis gebrannt.

Als unsere Nachbarin schilderte, wie sie in einer der Bombennächte mit ihren fünf Kindern in Luftschutzkeller floh. Die beiden Ältesten liefen mit den Koffern voran, die beiden Jüngsten hatte sie auf dem Arm, und das mittlere lief neben ihr. Während dieser Flucht sah sie, wie ihre beiden Ältesten, die ein Stück voraus liefen, von einer Bombe in Stücke gerissen wurden.

Wer kann ermessen, wie sich diese Frau beim Anblick dieses Desasters gefühlt hat?

Von ihren Kindern war nicht einmal etwas übrig, was sie hätte beerdigen können.

Aber sie musste für den Rest ihrer Familie weiter funktionieren. Allein. Denn der Mann, der sie hätte unterstützen und trösten können, war an der Front.

Eltern lieben ihre Kinder und wollen sie vor Schaden bewahren.

Auch die Eltern in der Ukraine und in Russland. Eltern in der Ost Ukraine erleben seit Jahren tagtäglich, wie hilflos und schwach sie sind, wie wenig sie gegen die Bomben ausrichten können. Und selbst wenn ihre Kinder körperlich unversehrt bleiben, so müssen Sie hungern, frieren und Todesängste ausstehen. Sie müssen erleben, dass ihre Eltern sie nicht schützen können.

Viele junge Männer, mit denen ich in den letzten Jahren über die Kriegsgefahr sprach, meinten, es betreffen sie nicht. Weil, sie waren ja untauglich gemustert oder haben den Wehrdienst verweigert.

Sie sollten wissen, im Krieg spielt das gar keine Rolle mehr.

Die Geschichte lehrt, dass im Ernstfall jeder dran ist. In den beiden Weltkriegen starben erst die Soldaten. Dann holten sie alle anderen jungen Männer, danach die Familienväter und zum Schluss verheizt man Zwölfjährige und Greise. Wer versuchte, sich dem zu entziehen, wurde kurzerhand an die Wand gestellt. Im Krieg gilt Kriegsrecht. **Das heißt, es gibt keine Rechte mehr. Bis auf das eine: fürs Vaterland zu sterben.**

Viele glauben ja immer noch, Russland hätte nur veraltete Waffen und könnte nicht mit der NATO konkurrieren. Ein gefährlicher Irrtum. Napoleon, Wilhelm der Zweite und Hitler, sie alle dachten, dass sie mit den dummen Russen ganz schnell fertig werden. Und sie haben sich alle geirrt.

Und der NATO wird es genauso gehen. Niemand kann ein Land wie Russland besiegen, ohne selbst dabei drauf zu gehen.

Aber wer muss für deren Irrtum bezahlen?

Wir sind es. Unsere Kinder werden sterben. Die NATO wird sie weder schützen können noch wollen.

Denn die NATO verteidigt nicht mehr das Vaterland, Frauen und Kinder und den heimischen Boden. Sie verteidigt nur Wirtschaftsinteressen.

Wir stehen wieder mal vor einem Krieg. Politik und Medien wollen uns mit aller Macht einreden, dass wir uns gegen Putin wehren müssen.

Die Außenministerin hat Russland den Krieg bereits erklärt. Ob sie dazu befugt ist oder nicht, das spielt überhaupt keine Rolle. Es wurde in der Welt registriert und das allein zählt.

Die Berliner und Brüsseler Mordgesellen lassen seit langem keine Zweifel mehr daran, dass sie Krieg wollen.

Aber die Kriegsrhetorik genügt nicht. Sie liefern nun Panzer. Und Selenski fordert jetzt Kampffjets, Langstreckenraketen, U-Boote, Kriegsschiffe.

Irgendwann wird er Truppen als Ersatz für seine toten Soldaten fordern. Und auch da wird die Kriegstreiberfraktion wahrscheinlich wieder drängeln und quengeln, bis Selenski seinen Willen bekommt.

Von Uranmunition ist auch schon die Rede. Wisst ihr, was Uranmunition anrichtet? Schaut euch mal die Doku von Basra „Der Arzt und die verstrahlten Kinder“ an. Da kriegt man Knoten in der Seele.

Wie lange Russland angesichts der Lieferung von Angriffswaffen und der Ausbildung seiner Feinde in unserem Land noch still halten wird, das wissen wir nicht.

Und spätestens, wenn ihr eigenes Land angegriffen wird, ist wohl Schluss mit lustig.

Übrigens, nach Völkerrecht hätten sie alles Recht der Welt, in Deutschland einzumarschieren, denn Deutschland ist eine Kriegspartei. Ob Berlin das nur zugibt oder nicht.

Die entscheidende Frage aber ist: Macht das Volk dabei mit?

Lasst ihr euch und eure Kinder in einem Krieg verheizen, der nicht zu gewinnen ist? Es liegt nur am Volk eines Landes, ob es so weit kommt. Das Volk, das sind auch Soldaten, Polizisten.

Machen die dabei mit? Wenn nicht, können die Kriegstreiber rumkrakelen, bis sie blau anlaufen und ihnen der Kohlrabi aus den Ohren wächst.

Dann gibt es keinen Krieg. So einfach ist das.

Und selbst wenn die bewaffneten Bürger mitmachen, irgendwann sind die verheizt. Ja und dann?

Mir ist offen gestanden, egal welche Regierung womit Recht hat. Ich frag nicht danach, wer den Krieg angefangen hat und warum. Darum geht's auch gar nicht.

Wenn meine Kinder tot vor mir liegen, dann spielt das alles keine Rolle mehr.

Krieg ist nicht familienfreundlich.

Und darum rufe ich, hoffentlich im Verein mit allen anderen Eltern, der Regierung zu: meine Söhne kriegt ihr nicht. Ich hab nicht Kinder unter Schmerzen geboren, um sie an eine Front zu schicken. Ich habe meine Kinder nicht zum Frieden erzogen, damit das Militär sie zu verrohten Zerrbildern eines Menschen macht.

Ich hab nicht jahrzehntelang für diese Kinder gesorgt, damit ich irgendwann einen blutigen Klumpen Fleisch im Blechsarg vor die Tür geliefert bekomme. Falls überhaupt noch etwas übrig bleibt von Ihnen, dass man mir noch schicken könnte.

Wenn wieder Kinder an die Front geschickt werden, wenn wieder Kinder leiden und wieder Eltern weinen, weil ihre Kinder getötet worden, dann ist es egal, wer vorher was getan hat.

Tröstet uns am Grab unserer Kinder der Gedanke, dass sie für eine so genannte gerechte Sache gestorben sind? Nein!

Sie sind tot und niemand kann sie uns wiedergeben. Dann helfen auch keine geheuchelten Betroffenheitsbekundungen und Beileidsworthülsen. Die könnt ihr Politiker euch in eine Körperöffnung eurer Wahl reinstecken.

Es sind unsere Kinder, die dieses Land mit Leben erfüllen, und seine Zukunft sind. Sie sind systemrelevant, und sonst gar nichts.

Hände weg von den Kindern andere Eltern. Egal wo diese Kinder wohnen und egal wie alt diese Kinder sind.

Hände weg von meinen Kindern. Schreibt euch das hinter die Ohren ihr Bürgerwürger in Berlin und Brüssel.

Es gibt es gibt keine gerechten Kriege. Es ging und geht immer nur um den Profit der Wirtschaft. Jene, die für den Truppeneinsatz für was auch immer fordern, sind in der Regel die, die nicht an die Front müssen, und stattdessen die Schmiergelder der Rüstungsindustrie kassieren.

Und darum müssen wir nein zum Krieg sagen, egal wo und warum er stattfinden sollte. Wir haben nichts davon, außer Elend und Leid. Wer unbedingt Waffen an eine Kriegspartei liefern will, bitte schön, kann er machen.

Aber dann soll er sie gefälligst selber an die Front bringen und einsetzen. Wir müssen endlich begreifen, Wirtschaft und Politik brauchen diesen Krieg unbedingt, um das marode System am Laufen zu erhalten.

Wem von uns ist das so wichtig, dass er dafür sterben oder seine Angehörigen opfern will? Wir müssen endlich alle aufstehen!

Und der Welt deutlich zeigen und sagen, dass wir Frieden wollen. Es sind unsere Kinder unsere Angehörigen, die unter den Machtfantasien der Berliner Mörderbande leiden müssen.

Es sind unsere Kinder, Männer, Väter oder im Sinne der Gleichberechtigung, Frauen und Mütter, die den Blutzoll zahlen sollen.

Aber nicht mit mir, nicht meine Kinder. Wir haben endlos viele Gesetze, die unsere Kinder vor Schaden bewahren sollen. Farbstoffe in Nahrung und Spielzeug, die Beschaffenheit von Kindersitzen. Alles ist es bis ins Kleinste geregelt, damit unsere Kinder sicher sind.

Aber das Kriegsministerium wirbt seit Jahren in Schulen und auf öffentlichen Plätzen um Kinder für die Bundeswehr an. Ist das nicht krank?

Wir sorgen für das Wohl unserer Kinder, bis sie 17 oder 18 sind, damit wir gesunde junge Menschen als Kanonenfutter an die Bundeswehr liefern können? Haben die einen Knall?

Ja, sind wir denn wahnsinnig, dass wir das mitmachen?!

Ich wünsche mir nichts mehr, als dass ich zu Unrecht Angst vor den Dummheiten der Politik habe. Ich wünsche mir so sehr, dass ich mich in der Beurteilung der Lage gründlich irre.

Mein Wunschtraum ist weltweiter Frieden.

Und ich hoffe, dass wir in naher Zukunft nicht statt eines Wunschtraumes einen Albtraum erleben.

Aber ob es ein Albtraum wird oder nicht, ist nicht die Entscheidung irgendwelcher Hanseln in Berlin, oder sonst wo.

Es ist die Entscheidung eines ganzen Volkes, dass entweder mitmacht, oder nicht. Vergesst das nie! Wenn die Menschen im Land zusammenhalten, sie sich nicht spalten lassen, und standhaft „Nein“ sagen, dann haben die Machthaber keine Chance.

Vergesst die kleinlichen Zänkereien darum, wer das bessere Weltbild hat.

Sucht nicht das Haar in einer Demosuppe, sondern geht einfach hin!

Wenn der Frieden gesichert ist, wenn unseren Kindern keine Gefahr mehr droht, dann haben wir wieder Zeit, uns um Kleinigkeiten zu zanken.

Und bis dahin, lasst uns gemeinsam für den Frieden auf die Straße gehen. An die Öffentlichkeit treten. Immer und immer wieder, bis das Ziel erreicht ist.

Redet mit jedem, der nicht bei drei auf dem Baum ist. Geht ihm auf den Sack. Es spielt keine Rolle, ob er euch hinterher noch mag oder nicht.

Was ist euch denn wohl wichtiger? Das Leben und die Gesundheit eurer Kinder oder das Wohlwollen irgendeines anderen, wer auch immer das ist?

Knallhart runter gebrochen: Wer immer für den Krieg ist, wem immer der Erhalt des Friedens egal ist, bedroht euch und eure Kinder Leben.

Nicht irgendwer in Berlin und Brüssel oder Washington ist verantwortlich, sondern jeder einzelne von uns.

Eine schlichte, harte Wahrheit, die erkannt werden will.

Darum gilt es jetzt, Prioritäten zu setzen.

Was tut uns mehr weh? Der Verlust eines Angehörigen, oder ein Ordnungswidrigkeitsverfahren? Ein Strafzettel oder die Missbilligung des Kollegen oder Nachbarn? Welchen Preis sind wir bereit, für die Sicherheit unserer Lieben zu bezahlen?

Jede Entscheidung hat Konsequenzen. Auch Nichthandeln ist eine Entscheidung.

Macht euch das bitte klar.

In dieser Zeit muss sich jeder einzelne von uns entscheiden und sich irgendwann für Tun oder nicht Tun verantworten.

Ob vor einem irdischen oder anderen Gericht.